

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:  
Dresden, A. 16, Goldschmidtstr. 48  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14787

**Bezugspreis:**  
Heft A mit illustrierter Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Post 2.80 M.; in Oesterreich 3.20 K.  
Heft B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Post 2.50 M.; in Oesterreich 2.90 K.  
Eingel-Nummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr. Von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die Petit-Spalte 20 J. im Monatspreis 60 J.  
Für unendlich geklebte, sowie auch für andere ausgegebene Anzeigen können bei der Bestimmung der Spaltenzahl die Abstände nicht überschritten.  
Sprechstunde der Redaktion:  
11-12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Die europäischen Neutralen gegen Wilson

### Dem Glend französischer Gefangenschaft entflohen

Ein aus französischer Gefangenschaft nach New York entfloher deutscher Offizier besand sich nach seiner Gefangennahme mit etwa 7-8 Mann auf dem Abtransport in den ersten französischen Graben, die durch überaus starkes Maschinengewehrfeuer von deutscher Seite bestrichen waren. Da er französisch sprechen konnte, ging er den Mannschaften voran. Ihnen begegnete ein französischer Hauptmann, der seinen Revolver zog und dem deutschen Offizier befahl, mit seinen Leuten sofort den Graben zu verlassen und in das Maschinengewehrfeuer hinauszugehen. Als dieser widersprach, legte der französische Offizier ihm den Revolver vor den Kopf mit den Worten: „Wenn Sie nicht sofort den Befehl weitergeben, sind Sie ein Mann des Todes und Ihre Kameraden mit Ihnen.“ So mußte er denn den traurigen Befehl geben. Kaum außer Deckung, wurden gleich einige Deutsche verwundet. Der Offizier nutzte die Gelegenheit aus und rannte nach den deutschen Gräben zu. Die Franzosen schossen hinter ihm her. Unverletzt konnte er sich jedoch zunächst in einen Granatsprengtrichter retten, in den nach kurzer Zeit auch noch zwei von seinen Leuten kamen. Sobald das deutsche Feuer nachgelassen hatte, wurden sie wieder von den Franzosen hervorgeholt und aufs neue als Gefangene abgeführt.

Auf dem Wege zum Gefangenenerlager waren sie den argsten Beschimpfungen und Mißhandlungen ausgesetzt. Einmal erhielt der Offizier ohne Grund einen Kolbenschlag auf den Kopf. Daneben haßte es ungezählte Fußtritte. Geld, Uhren und alle sonstige Habe wurde den Gefangenen gestohlen, die Knöpfe von den Uniformen als „souvenirs“ (Erinnerungen) abgetrennt. Helme, Mützen usw. verschwanden nach und nach. Lediglich dank seinem energischen Auftreten wurde der Offizier selbst als einziger hiervon verschont. Zwei Tage lang gab es nichts zu trinken und so gut wie nichts zu essen. Im Lager La Halle, wohin sie später gebracht wurden, war die Behandlung in jeder Hinsicht menschenunwürdig. Weder Decken noch Stühle, nicht einmal ein Tisch oder eine Bank waren vorhanden, Strohhäcke auf feuchter Erde bildeten das einzige Mobiliar, darüber als Decke ein den Regen völlig durchlassendes Dach. Für 1200 Mann mußten etwa sieben Wasserbehälter ausreichen. Die Abortverhältnisse waren himmelschreiend. Dazu täglich harte und ungerechte Bestrafungen.

Selbstverständlich hat die deutsche Regierung sofort auf Abhilfe gedrungen. Die kühne Flucht dieses Offiziers ist wieder ein Beispiel dafür, daß selbst die unmenschlichen Leiden französischer Gefangenschaft deutschen Mut und Unternehmungsgest nicht zu brechen vermögen.

### Der Sturm am „Toten Mann“ vom 28. Dezember 1916

In der Nacht vom 27. zum 28. Dezember wurden die für den Angriff am „Toten Mann“ bestimmten Truppen durch Automobile an die Front gefahren und in den Stollen der vordersten Linie untergebracht. Zur bestimmten Zeit legten Artillerie und Minenwerfer im Zerstörungsfeuer einen wahren Hagel von Geschossen auf die feindliche Linie. Unterdessen führte jeder Stoßtruppführer seinen Trupp an den ihm angewiesenen Platz und wartete mit der Uhr in der Hand auf die Zeit des Sturmes. 3 Uhr nachmittags verlegten Artillerie und Minenwerfer das Feuer auf die hinteren feindlichen Gräben, und auf die Sekunde brachen die Stoßtrupps hervor. Jeder einzelne Mann konnte genau seinen Weg. Das feindliche Feuer, das die Stürmenden empfing, konnte niemand einschüchtern. Ein paar wohlgezielte Handgranaten, und das „Lad-Lad“ der Maschinengewehre verstummte. Der Widerstand im Graben war schnell gebrochen. Schon wenige Minuten nach 3 Uhr nachmittags konnte die Meldung zurückgehen, daß die Sturmabteilung ihr Ziel erreicht habe. Die zugeteilten Pioniere trugen sofort das feindliche Hindernis, das aus spanischen Reitern bestand, vor die neugewonnenen Gräben, riegelten die Zugangswege ab und halfen der Infanterie die Gräben nach der anderen Front umzubauen. Durch die Beschichtung und den strömenden Regen waren große Teile der Gräben verschüttet und über einen Meter tief verschlammmt. Gegen 5 Uhr abends erfolgte der erste feindliche Gegenstoß, der mühelos abgewiesen wurde. Während der Nacht wurde ununterbrochen an der Verstärkung der Hindernisse und am Ausbau des Grabens gearbeitet. Die wenigen

### Das Neueste vom Tage

#### Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 9. Februar 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Im Operm- und Wyttschaete-Bogen, sowie von der Auce bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. Vormittags griffen die Engländer bei Serres an; sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Auce setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlaufe wir bei Baillescourt etwas Boden verloren.

Nördlich des St. Pierre-Baast-Waldes ist von einem im Ganzen gescheiterten Vorstoße den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Roisel stieß bei Asten nach wirksamer Feuertvorbereitung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringem eigenen Verluste 26 Gefangene zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Von der Duna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

#### Mazedonischen Front

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Wir verloren im verflohenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitze sind.

Außerdem wurden drei feindliche Fesselballons brennend zum Absturze gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die deutschen Schüler in Holland

Berlin, 9. Februar. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, ist eine deutsche Anfrage an maßgebender Stelle im Haag, ob die Zurückholung der deutschen erholungsbedürftigen Schüler aus Holland empfehlenswert sei, entschieden verneint worden.

#### Bryans gegen einen Konflikt mit Deutschland

Laut „Bos. Stg.“ verlangte der frühere Staatssekretär Bryans in einer Versammlung unter dem Beifall seiner Zuhörer, die amerikanischen Schiffe sollten die Sperrzone meiden. Der Konflikt mit Deutschland könne auf ein Jahr verschoben werden. Die kriegsfeindliche Partei im Kongreß könne der Regierung noch Schwierigkeiten machen. Der Abgeordnete Miller verlangte die Internierung Bryans wegen Hochverrats.

#### Die amerikanischen Versicherungsprämien

Zum ersten Male seit Kriegsbeginn ist die Versicherungsprämie für amerikanische Schiffe bei Fahrten nach der Kriegszone ebenso hoch wie für die Fahrzeuge kriegsführender Nationen.

#### Wilson und Roosevelt

Nach dem „Berl. Tagebl.“ bedankte sich Wilson bei Roosevelt für das Angebot, eine Division aufzustellen. Wilson ernannte Roosevelts Sohn zum Major in dieser Division.

Stollen standen unter Wasser, so daß die tapferen Kämpfer dauernd in dem verschlammten Graben hockend mußten. Um 6 Uhr vormittags setzte nach Artillerievorbereitung der zweite französische Angriff ein, der in dem vorzüglichen Artillerie-Sperrfeuer zusammenbrach. Aber die Franzosen gaben keine Ruhe. Um 8 Uhr vormittags gingen schon wieder starke Wellen aus der linken Flanke zum Gegenstoß vor. Geschicht von Granatrichter zu Granatrichter bringend, gelangten einige Wellen bis an das deutsche Hindernis, wo sie mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten warm empfangen wurden. Nach 25 Minuten konnte auch der dritte Angriff als gescheitert gemeldet werden.

Am 30. Dezember nachts wurden die letzten Sturmabteilungen durch frische Truppen abgelöst. Mit dem stolzen Befehl, ihren Regimentern ein neues Vorberceis geblüht zu haben, marschierten die braven Kompanien in die wohlverdiente Ruhe. Sie hatten einen bedeutamen Erfolg errunden, eine Beute von 7 Maschinengewehren gemacht und 2 Offiziere und 150 Mann gefangen genommen.

#### Die Haltung der Neutralen

ist nunmehr geklärt. Aus amtlichen Nachrichten geht hervor, daß die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Spanien es ablehnen, sich dem Wilsonschen Vorgehen gegen Deutschland anzuschließen. Die genannten Staaten halten nach wie vor an ihrer bisherigen Neutralität fest und begnügen sich mit Einsprüchen gegen die deutsche Seemahnahme, ohne daraus die Schlußfolgerungen zu ziehen, die Wilson in seiner Note an die Neutralen andeudet hat. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat also mit seiner freundlichen Einladung kein Glück, denn die Neutralen in Europa haben besser Gelegenheit, die Kriegslage zu übersehen als Wilson es tun will. Das Wort Hindenburg von der günstigen militärischen Lage der Mittelmächte in Verbindung mit den gegebenen Tatsachen hat die noch nicht kriegsführenden Staaten in Europa davon abgehalten, das Schicksal der Balkanstaaten zu dem ihrigen zu machen. Auch die südamerikanischen Staaten beschränken sich auf einen Einspruch, jedoch bisher Wilson mit seiner Drohung allein steht. Ob die Regierung der Vereinigten Staaten unter diesen Umständen noch Lust hat, sich von England mißbrauchen zu lassen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls soll anerkannt werden, daß die europäischen neutralen Staaten ihre Ruhe und Einsicht bewahrt und den Standpunkt einnahmen, der für sie einzig richtig ist.

### Der Weltkrieg

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 8. Februar abends. (Amtlich. W. L. B.)  
Im Somme-Gebiete zeitweilig starkes Feuer. Bei Saigy sind Teilkämpfe im Gange. An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

#### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

(W. L. B.) Wien. Amtlich wird verkündet den 8. Februar 1917:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Ein Angriffsversuch des Feindes östlich des Cassinulalles wurde bereits in seinen ersten Anfängen durch unser Feuer vereitelt. Westlich Worontzyn in die feindliche Stellung eingedrungene deutsche Stoßtrupps fügten deren Besatzung erhebliche Verluste zu und kehrten ohne eigene Verluste mit einigen Gefangenen zurück.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Außer kleinen, für uns erfolgreichen Unternehmungen bei Tolmein und in der Balaria (südöstlich Roveredo) kein Ereignis von Belang.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

In der Gegend von Berat wurde ein italienisches Flugzeug durch einen patronillierenden Gendarm abgeschossen.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Vom Seekrieg

Die angepölpelten Minen. Am Januar wurden 237 Minen an der niederländischen Küste angepölpelt, wovon 230 englischen, eine deutschen und 6 unbekanntem Ursprungs

Seite 4  
och immer  
on ihr ab-  
auf seinen  
ter — die  
ie. „Den-  
ater gib  
Freiherr.  
herr von  
Braf Pfeil-  
der wie  
n Mannes  
r um und  
nd immer  
ten, immer  
eine Jüge  
nun noch  
nes, ganz  
e sie, „Ich  
h bin ein  
da drin-  
h zu ma-  
Klopfen zu  
eben Sie  
Regungen  
machen.“  
eine Jau-  
Sie, da  
gen. Sie  
als alter  
Sie mit  
ollen Sie  
ns alten  
folat.)  
n  
n  
en 3  
en 22  
612  
asak  
ur  
ber 25485  
B  
il  
das Best.  
odern hat  
r. 10/12. 28  
chte  
tedern,  
don Hut.  
M.  
edern,  
ca. 1/2 m  
L. 40 cm  
voll 2 M.  
1 M.  
e frei.  
von nur  
Strump-  
Strickerei  
straße 14  
ule  
rahl  
tem  
bhte

waren. Seit Beginn des Krieges wurden angepöbft 1229 englische, 61 französische, 258 deutsche und 326 Rinen unbekanntes Ursprungs.

Ein zurückkehrendes Unterseeboot hat im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 19 000 Tonnen versenkt. Außerdem wurden in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamrock“ und „Tiptoe“, sowie je ein englischer und französischer Fischfahrer.

Der britische Passagierdampfer „California“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Von der Besatzung und den Passagieren, zusammen 205 Personen, sind 28 Mann der Besatzung und 3 Passagiere ertrunken. 4 Personen wurden durch Explosion getötet.

London, 9. Februar. Der einzige amerikanische Reisende auf der „California“ ist gerettet worden.

Der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet, der versenkte Unterseeboot-Feldzug hat in vollem Umfang mit der gesamten Tauchbootflotte eingeleitet. In den letzten 24 Stunden wurden 22 Dampfer mit einem Laderraum von zusammen 52 000 Tonnen versenkt.

Unterseeboote haben folgende Schiffe versenkt: Das französische Fischfahrzeugs „Aronne“ (163 Br.-Reg.-To.), das englische Fischfahrzeugs „Anonymus“, die englischen Dampfer „Crown-Point“ (5218 To.), „Bestra“ (1021 To.), „Aul“ (3074 To.), das englische Fischfahrzeugs „Primrose“ (113 To.) und die peruanische Bark „Lorton“ (1419 Tonnen).

Genauere Angaben aus Atlantischen und Mittelmeerbahen Frankreichs über ausgebliebene Schiffe aus neutralen Staaten verhindert die Zensur. Man weiß nur, daß seit Monatsbeginn besonders in Bordeaux und Biarritz der allgemeine Verkehr gegenüber der Bismarck, die schon eine bedenkliche Abnahme der Einfahrt aufgewiesen hat, noch empfindlicher geworden ist.

Die holländische Regierung hat das Auslaufen holländischer Schiffe nach England verboten. England hat am 1. Februar den holländischen Reedern erklärt, daß die in England befindlichen holländischen Schiffe erst nach dem 5. Februar die englischen Häfen verlassen dürften.

Londo meldet, daß der englische Dampfer „Torino“ (1850 To.) von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „Sonnemor“, wurde versenkt und die Besatzung gerettet. Der englische Dampfer „Sollinide“, 2683 To., wurde versenkt.

„Times“ meldet aus Rio de Janeiro vom 7. d. M., daß der Passagierdampfer „Barana“ mit einer Kartoffelladung seine Abreise verschoben hat, bis man weiß, ob Letztere, das Deutschland für die Einfuhr nach der Schweiz angewiesen hat, außerhalb des Sperrgebietes liegt. Die Reeder, denen der Dampfer gehört, besitzen eine große Flotte von Schiffen, die regelmäßig nach Havre fahren. Sie haben bisher nie Schwierigkeiten mit U-Booten gehabt.

Von der Besatzung des, wie man glaubt, versenkten belgischen Unterstützungsschiffes „Lars Kruse“ ist nur ein Mann am Leben geblieben. Wie Lloyds meldet, wurde der Dampfer „Corfica Prince“, 2776 To., versenkt.

Die beiden dänischen Dampfer „Sidar“ und „Ficaria“, die aus England in Skandinavien eingetroffen sind, berichten, daß sie bei Beginn der deutschen Seesperre auf Befehl der englischen Behörden gezwungen die Reise über die Nordsee haben antreten müssen. Die Besatzung der beiden Dampfer erzählt, daß sie Sonntag um Mitternacht von einem deutschen Unterseeboot angehalten wurden, daß aber der Kommandant des Unterseebootes, nachdem die Dampfer durch scharfe Schiffe zum Halten gezwungen waren, nach

Prüfung der Schiffspapiere die Erlaubnis zur Weiterreise gegeben habe.

Der Kapitän des versenkten Dampfers „Bravalla“ hat in einem Telegramm aus Devonport seine Bestätigung der englischen Behauptung gegeben, daß die Mannschaft des deutschen Unterseebootes auf die Besatzung der „Bravalla“ geschossen habe, während diese in die Rettungsboote ging.

Einer Drahtung aus Vigo zufolge sind dort 26 Mann des versenkten Dampfers „Rigel“ und der Segelschiffe „Songdale“ und „Wadale“ eingetroffen, die von einem holländischen Dampfer aufgenommen worden waren. Nach einer Meldung aus Sandefjord ist das Segelschiff „Thor II“ von Süd-Georgia nach England mit 13 000 Fässern Walfischöl unterwegs, versenkt worden.

Reuter meldet: Am 6. und 7. Februar sind 27 Schiffe mit 60 000 Tonnen Inhalt versenkt worden.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Boque-Casse“, 245 Br.-Reg.-To., und der schwedische Dampfer „Bauna“ sind gesunken.

### Deutsches Reich

Graf Zeppelin wurde in der Ausdehnung des Deutschen Museums in München unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung zum ersten Ehrenmitglied des Deutschen Museums ernannt. Der Ehrenvorsitzende der Versammlung König Ludwig überreichte dem Grafen persönlich die Ehrenurkunde, worauf Graf Zeppelin mit herzlichsten Dankworten erwiderte.

Verheimlichte Kartoffelbestände. Die Stadt Mühlhausen, die u. a. auch vom Kreise Gebweiler mit Kartoffeln versorgt werden soll, leidet sehr unter Kartoffelmangel. Seit kurzem nimmt nun ein Beamter aus Strassburg in den Gemeindefürsorgeämtern der Ortsgemeinden vor. Und was war das Resultat? In 13 Gemeinden des Kreises Gebweiler wurden allein 19 700 Zentner verheimlichter Kartoffeln gefunden. Diese Bestände — 53 1/2 Waggons Kartoffeln — wurden beschlagnahmt und der Stadt Mühlhausen übergeben, deren Kartoffelkontingent damit behoben wurde. Wie es in den kontrollierten Gemeinden ist, ist es auch in vielen anderen Ortsgemeinden. Es sollte der Landwirtschaft endlich klargemacht werden, daß wir einen Wirtschaftskrieg führen und auf uns selbst angewiesen sind. Gute Worte genügen hierzu nicht.

Der braunschweigische Minister Radkau wird aus Gesundheitsrücksichten auf sein Ansuchen am 1. März d. J. in den Ruhestand treten und alsdann Minister Boden die Abteilung der Finanzen übernehmen. In das Staatsministerium neu eintreten wird alsdann Kreisdirektor Krüger in Wolfenbüttel. Ihm wird die Abteilung des Inneren übertragen werden.

### Aus dem Ausland

#### Oesterreich-Ungarn

Großadmiral Haus. Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einer überaus schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant Großadmiral Anton Haus ist an den Folgen der Lungenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verstorben. Anton Haus wurde am 13. Juni 1851 zu Tolmein als Sohn eines Doktors geboren. An der zweiten Wiener Friedenskonferenz beteiligte er sich als Delegierter der Doppelmonarchie. Großadmiral Haus erfreute sich größter Verehrung und tiefsten Vertrauens, und sein Hinscheiden wird als schwerer Schlag für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine empfunden. In ihm haben die österreichisch-ungarischen Seeleute ihren zweiten Legethron.

Maria, aber sie wählte einen deutschen Fürsten, den Habsburger Maximilian I., den „letzten Ritter“, Sohn Kaiser Friedrichs III. Ihm brachte sie das reiche Erbe zu, so daß sein Enkel, Karl V., Spanien mit den ungeheuren, eben erst entdeckten amerikanischen Besitzungen, dazu Oesterreich, Böhmen und die Niederlande mit den Ansprüchen auf das ganze burgundische Erbe besaß, mit dem heutigen Belgien und Holland, mußte aber diese Ansprüche, wie schon sein Großvater, gegen Frankreich verteidigen. So lag in der Zeit Marias der Anfang des unverföhlichen Kampfes Frankreichs gegen Habsburg und Spanien, der fast drei Jahrhunderte dauerte, die Geschichte Europas und des Katholizismus wesentlich beeinflusste und auch den Durchbruch des Protestantismus bewirkte.

Durch den Zufall der deutschen Zentralmacht, durch das Auskommen des burgundischen Staates verloren die Niederlande früh schon den Zusammenhang mit dem Reich. Der französische Einfluss, französische Kultur strömten rasch in die höheren, besonders die höfischen und ritterlichen Kreise. Die flämischen Städte waren damals mit ihrem Gewerbetreib, durch Zuckerzeugung und Handel die blühendsten und reichsten Teile Europas und Sitz des Welthandels. Den Rohstoff für die Tuchweberei lieferten die friesischen und englische Wolle. Das flandrische Tuch war weithin berühmt wegen der Festigkeit des Gewebes und der Schönheit der Farben, die feineren Sorten wurden von den Vornehmern überall getragen. Dazu kam schon früh das Metallgewerbe in einigen Gebirgsgegenden. In den Niederlanden erwuchs zuerst die städtische Freiheit aus der feudalen Gebundenheit und Hörigkeit heraus, die Kaufleute und Handwerker mit ihren Gehilfen und Gesellen errangen sich von den Grundherren die Selbstverwaltung, wahrten eifersüchtig ihre Rechte und Freiheiten. Dieses stolze Bürgertum hat z. B. 1302 in der berühmten Sporenenschlacht die Angriffe des französischen und niederländischen Adels siegreich abgewehrt. Diese Schlacht war ein Teil des großen Ringens zwischen dem aufsteigenden Bürgertum und dem feudalen Adel. Das niederländische Bürgertum verstand zu arbeiten, zu erwerben und zu genießen, aber auch Kunst und Wissenschaft wurden freigebig

— Eine ministerielle Verordnung untersagt jede Luxus- und Hellbeleuchtung und schränkt die sonstige Beleuchtung sowie die Heizung erheblich ein.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben, um zum Hebung der durch den Mangel an Pferden und Fuhrwerk hervorgerufenen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung, Wiens beizutragen, beschlossen, daß irgendwie entbehrliche Pferde und Wagen in den Dienst der Kohlenversorgung zu stellen seien.

#### Schweiz

— Der schweizerische Bundesrat hat dem Präsidenten Wilson auf sein Ersuchen, dem Beispiele Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gleichfalls abzubrechen, geantwortet, daß die Schweiz unbedingt neutral bleibe. Damit hat die Schweiz die Einladung Wilsons glatt abgelehnt. Verschiedene italienische Zeitungen berichten, daß die Schweiz gegenwärtig mit Deutschland wegen Freigabe eines italienischen Hafens unterhandelt.

#### Holland

— In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern Cort van der Linden, daß die holländische Regierung gegenüber den deutschen U-Boots-Maheregen unter Beibehaltung des unparteiischen Standpunktes energisch gegen die Behinderung der freien Seefahrt und gegen die Anwendung des U-Bootes protestiere. Die holländische Regierung werde jeder Verletzung seines Gebietes mit Waffengewalt entgegen treten, und auch die augenblicklichen Schwierigkeiten, die eine Folge der internationalen Lage seien, hoffe die Regierung mit Umsicht und Entschlossenheit zu überwinden.

— Holländische Blätter melden, daß eine Gesetzesvorlage für einen Ergänzungskredit zu dem Kriegsetat 1917 vom holländischen Kriegsminister bei dem Staatsrat eingebracht worden ist.

#### Frankreich

— Die wirtschaftlichen Fragen werden in Frankreich mit täglich größerem Ernst betrachtet. Die Presse erklärt, daß wenn man nicht Vorkehrungen treffe, in einigen Monaten die Getreidefrage ebenso kritisch sei, wie heute die Kohlenfrage. „Duvre“ und „Antranigant“ fordern Einheitsbrot und Brotaktionierung. Der Mangel an Umfrucht habe die kritische Lage geschaffen, jedoch man nunmehr zu ersten Maßnahmen greifen müsse. „Duvre“ bemerkt, daß die Todesfälle in Paris in den letzten acht Tagen besonders unter den Kindern erschreckend gestiegen seien.

#### Brotkarten in Frankreich

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Duvre“ ist die Ausgabe der Brotkarten für ganz Frankreich unvermeidlich, wenn peinliche Ueberraschungen infolge der Seesperre vermieden werden sollen.

#### Rußland

Protopopow, der Minister des Innern, ist zurückgetreten und Golikow ist ebenfalls amtsmüde.

#### Schweden

Die Arbeitslosigkeit unter den Seeleuten macht sich überall sehr fühlbar. In Göteborg sind jetzt ungefähr 2000 Seeleute arbeitslos. Im Hafen liegen jetzt über 300 größere und kleinere Schiffe still, von denen nur 20 Ladung einnehmen. Das neue Kriegsversicherungsgesetz, das heute in Kraft getreten ist, ermöglicht, daß auch ausländische Schiffe die wichtige Bedarfsartikel nach Schweden bringen, in Schweden versichert werden können. Die schwedische Staatsbahnverwaltung läßt von Sonnabend ab 111 Personenzüge darunter die beiden Nachtzüge zwischen Stockholm und Walmö, ausfallen.

### Aus Belgiens Geschichte

Von Cosrat Dr. Eugen Säger, Mitglied des Reichstages

Der Begriff der Niederlande für die Gebiete an den Mündungen von Rhein, Maas und Schelde erscheint bereits im 12. Jahrhundert. Aus den Grundherrschaften der Karolingischen Zeit war allmählich das Herzogtum Niederlothringen mit der Hauptstadt Brüssel erwachsen. Dann kam, wie auch sonst im Reich, der Zerfall in eine Reihe geistlicher und weltlicher Fürstentümer. Die bedeutendsten waren die Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Limburg, das Bistum Lüttich, die Grafschaft Hennegau und andere. Seit der spätkarolingischen Zeit waren diese Gebiete zwischen Frankreich und Deutschland geteilt, die Grafschaft Flandern, obwohl überwiegend germanisch, gehörte zu Frankreich, die Herzogtümer Brabant, Limburg und Luxemburg, dazu die Grafschaft Hennegau gehörten zum Deutschen Reich. Ebenso die Bistümer Lüttich und Cambrai, beide halb flämisch, halb wallonisch. Anfangs des 15. Jahrhunderts schufen dann die Herzöge von Burgund, Vasallen der französischen und der deutschen Könige, aber mächtiger als jeder von diesen, aus diesen feudal zerrissenen Gebieten durch Heirat, Erbkauf und Krieg ein großes Reich. Es zerfiel in Ober- und Niederburgund. Das erstere umfaßte das französische Herzogtum Burgund, mit der am Jura gelegenen Freigrafschaft Besancon, das zweite die eigentlichen Niederlande. Zwischen diesen zwei Teilen lagen die Herzogtümer Vlothringen, die Reichsstadt Metz, die drei lothringischen Fürstentümer Metz, Toul, Verdun (Verden), alle vier als selbstständige Staaten zum Deutschen Reich gehörig. Dazu kamen noch einige kleine reichsunmittelbare Fürsten. Der Burgundische Hof zeichnete sich von jeder durch Uppigkeit, prunkvolles ritterliches Leben und Kunstpflege aus. Der letzte dieser burgundischen Herzöge, Karl der Kühne, reich, waffenstark, ehrgeizig und prunkliebend, wollte sich ein unabhängiges Königreich schaffen, wurde aber 1477 in der Schlacht bei Nancy von den Schweizern, deren Kriegszug damals aufbrach, besiegt und erschlagen. Der französische König suchte um die Hand seiner Erbtochter

gefördert. Hier sahen neben den Fugger die Hauptgeherber für die Kriege Maximilians I. und Karls V. Die niederländische Adel holte sich in diesen Kriegen Titel, Einkünfte und Beute. Der südliche, wallonische Teil der Niederlande stand an Reichtum und Bildung hinter Flandern um Prabant zurück. Das Bistum Lüttich, ebenfalls wallonisch gehörte zum Deutschen Reich und war im 13. Jahrhundert vor Gründung der Pariser Universität, der geistige Mittelpunkt von Frankreich und Norddeutschland. Seine Bischöfe waren oft kaiserliche Ratgeber.

Die Sprachgrenze läuft heute noch von Ost nach West, weil die Ardennen die Germanisierung der Wallonen verhinderten. Die Sprachgrenze läuft von der Maas in der Mitte zwischen Lüttich und Maastricht in ziemlich gerade Richtung bis etwa Düren. Maastricht, Löwen, Mecheln, Antwerpen, Düren sind deutsches Sprachgebiet.

Es wird Karl V. oft verübelt, daß er 1556 bei Aufteilung seines Reiches, in dem die Sonne nicht unterging die Niederlande, die Perle der habsburgischen Besitzungen, an Spanien gab. Sein Sohn Philipp, die spanische Krone erhielt, war der Aufgabe nicht gewachsen, aber doch konnte der Kaiser nicht anders handeln. Er hatte die grenzenlose Selbstsucht der deutschen Fürsten und Städte erkannt, den vollständigen Mangel in jedem nationalen Gedanken, er sah, daß, mit wenig Ausnahmen, alles sich an Frankreich verkaufte und darauf ausging, die kaiserliche Macht und das Deutsche Reich mit Hilfe des Auslandes, besonders Frankreichs, zu zerstören, so daß Deutschland unrettbar dem dreißigjährigen Krieg entgegentrieb. Die spanische Monarchie war damals die größte Macht zu Wasser und zu Lande. Sie allein besaß die Kraft, die Niederlande mit Erfolg gegen Frankreichs Raubsucht und später auch gegen die calvinischen Generalstaaten zu schützen. Spanien hat diesem Zwecke unendlich viel Geld und Blut geopfert. Hätte Karl die Länder beim Reiche gelassen, so wären sie schutzlos den beiden mächtigen Nachbarn preisgegeben gewesen. Ihm ist es zu danken, daß Belgien für Deutschland gerettet blieb.

(Schluß folgt.)

**Italien**  
 Die „Stampa“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel über die Kriegslage, der ausführt, der ganze Krieg bringe keiner Nation außer England und Japan Vorteile, und die Wilsonsche Formel, ein Frieden ohne Sieg, verdiene durchaus ernste Erwägung aller Mächte.

**England**  
 Die bei der Eröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede lautet: Es wurden vom Zeinde in der Absicht, Friedensverhandlungen zu beginnen, gewisse Vorschläge gemacht. Ihr Inhalt gab aber keine möglichen Grundlagen dafür an. Meine Völker im ganzen Reiche und meine treuen tapferen Verbündeten bleiben fest und einig in dem Entschlusse, die gerechten Forderungen nach Entschädigung und Genugtuung für die Vergangenheit und nach Garantien für die Zukunft durchzusetzen, die wir als wesentlich für die Fortschritte der Zivilisation betrachten. In der Antwort auf die Einladung Wilsons haben wir, soweit das gegenwärtig geschehen kann, die allgemeinen Ziele, die die Voraussetzung zur Verwirklichung dieser Absichten sind, zitiert. Die Drohung mit weiteren Verbrechen gegen das Völkerrecht und die allgemeinen Rechte der Menschheit wird nur dazu dienen, unsere Entschlossenheit zu trüben. Während der Wintermonate hat meine Flotte, ohne herausgefordert zu werden, in ununterbrochener Macht auf den Meeren fortgesetzt und mit Strenge die Blockade gegen den Feind durchgesetzt. Meine Armeen haben nicht nur in Europa, sondern auch in Ägypten, Mesopotamien und Ostafrika erfolgreich gekämpft und sind vollständig darauf vorbereitet, den großen Kampf in enger freundschaftlicher Zusammenarbeit mit meinen Verbündeten auf den Kriegsschauplätzen zu erneuern. Ich vertraue darauf, daß ihre vereinigten Anstrengungen den bereits errungenen Erfolg zu einem siegreichen Ende weiterführen werden. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Reiches, die einen glorreichen Anteil am Kampfe genommen haben, eingeladen, mit meinen Ministern über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse, die sich auf den Krieg beziehen, zu konferieren. Dieser Schritt wird, wie ich bestimmt hoffe, zu engeren Beziehungen zwischen allen Teilen meines Reiches führen. Meine Herren vom Unterhause: Sie werden aufgefordert, die notwendigen Bewilligungen zur wirksamen Fortsetzung des Krieges zu machen. Meine Lords und meine Herren! Die Vollendung der Aufgabe, die ich in Angriff genommen habe, wird harte Anforderungen an die Energie und die Hilfsmittel aller meiner Untertanen stellen. Ich bin jedoch überzeugt, daß meine Völker jede Forderung, die für den Erfolg unserer Sache notwendig ist, mit derselben Standhaftigkeit und glühenden Hingabe entsprechen werden, die mich mit dem Beginn des Krieges mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt haben. Ich empfehle also voller Vertrauen Ihrem Patriotismus die Maßregeln, die Ihnen vorgelegt werden sollen, und ich bete zu dem allmächtigen Gott, daß er Ihre Beratungen segnen möge.

**Englische Schiffskaufveruche**  
 Der „Kölnischer“ meldet aus Kopenhagen: Mehrere norwegische Schiffsreederei erhielten aus England telegraphische Kaufangebote; für in England liegende Schiffe wird ein Preis von 30 Pfund Sterling für die Tonne vorgeschlagen. Die Norweger bezeichnen diesen Preis als zu niedrig.

**Amerika**  
 Die übertriebenen und irreführenden Berichte über die Beschlagnahme deutscher Schiffe haben eine autorisierte Erklärung hervorgerufen, daß ein solcher Schritt nicht einmal erwogen werde.  
 Wilson hat Schritte unternommen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung in der gespannten Wartezeit durchaus einwandfrei bleibt. An alle Beamte der Bundesregierungen sind Anweisungen ergangen, jede übereilte Handlung zu vermeiden, damit Deutschland und alle anderen Länder keinen Grund zur Klage haben.  
 Die Regierung hat den Reedern überlassen, ob diese ihre Schiffe in die Gefahrenzone einfahren lassen wollen, das ist unumgänglich sei, jedes einzelne Schiff begleiten zu lassen. Die Reederei hingegen verlangen eine Entscheidung der Regierung.  
 Einer der ersten und wichtigsten Beschlüsse, die Amerika traf, war, daß sämtliche amerikanische Handelsdampfer mit Geschützen im Vorder- und Hinter- und Mittelschiff versehen werden sollen.  
 In den Vereinigten Staaten hat eine große Propaganda gegen den Krieg begonnen. Es werden die großen Vorteile, die den Vereinigten Staaten aus der Erhaltung des Friedens erwachsen würden, geltend gemacht und alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Wilsons Erklärung, daß er die Feindseligkeiten noch abzuwenden hofft, auszunutzen.

**Argentinien**  
 Die argentinische Regierung überreichte dem deutschen Gesandten die Antwortnote auf die U-Boot-Ankündigung. Die argentinische Regierung bedauert, daß so scharfe Maßnahmen für notwendig erachtet würden und betont, daß sie ihr Verhalten stets nach den Grundsätzen des Völkerrechts einrichten werde.

**Aus Stadt und Land**  
**Dresden, den 9. Februar 1917.**  
 — Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschlosse die Vorträge der Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.  
 — Seine Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern nachm. 2 Uhr ins Feld zurückgekehrt.  
 — Eine weitere Einschränkung des Straßenbahnbetriebes ist in Anpassung an die nunmehr auf 10 Uhr festgesetzte Polizeistunde erfolgt. Infolgedessen verkehren die letzten Wagen einschließlich der Nachtwagen genau 1 Stunde früher als nach den zuletzt bekanntgegebenen Fahrplänen.

— Eine Schließung sämtlicher städtischer Schulen ist seitens des Rates verfügt worden, von Sonnabend, den 10., bis zunächst einschließlich Sonnabend, den 17. Februar, 11 Bezirksschulen werden als Wärmeübungen gehalten und offen gehalten.

— Straßenbahndirektor a. D. Stöhner ist hier im 71. Lebensjahre verstorben. Vor dem Ankauf der beiden früheren Straßenbahngesellschaften durch die Stadt war er Direktor der Roten Gesellschaft (Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden). Auch nach der Übernahme beider Gesellschaften durch die Stadt verblieb er in der Direktion und zog sich vor einigen Jahren in den Ruhestand zurück.

— 50 Hilfsdienstpflichtige und 50 Frauen zur Lagerung und Verladung von Lebensmitteln sucht der Rat. Männerlohn 5 M., Frauenlohn 3 M. täglich. Meldungen 8—12 Uhr im Schlachthof.

— 6-Uhr-Lufenschluß. Vom 15. Februar an wird, wie die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mittelst, bei den sächsischen Abfertigungsstellen für die Ausgabe von Eilstückgut einschl. beschleunigten Gütes bis auf weiteres der 6-Uhr-Lufenschluß eingeführt. Demgemäß wird künftig die Annahme von Eilstückgut nach 6 Uhr abends ausgeschlossen sein.

— Die Mitwirkung der Schüler Höherer Lehranstalten bei der Schneebeseitigung ist auch in den nächsten Tagen noch notwendig. Infolgedessen werden die Schüler aufgefordert, sich auch weiterhin früh von 8 bis 1/2 9 Uhr und nachmittags von 1 bis 1/2 2 Uhr bei den Rehrmeisterien zu melden.

— Eier gibt es von Montag ab auf die gelben Lebensmittellisten und zwar auf jede Karte ein Ei.

— Die Januar-Fettbezugscheine für Großverbraucher werden am 10. und 12. Februar beliefert. Es gibt Kochbutter, die das Pfund 2,70 M. kostet.

— Blasewitz, 8. Februar. Die Automobil-Droschkengesellschaft hat ihren Betrieb eingestellt. — Die Straßenbeleuchtung ist weiter eingeschränkt worden. — Eine zweite Volksschule soll im östlichen Teile der Gemeinde eingerichtet werden.

Leipzig

— Für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos 19. Armeekorps wurde angeordnet, daß das Entladen von Eisenbahngüterwagen an Sonn- und Festtagen allgemein zu gestatten ist.

— Die Deutsche Kriegsausstellung mußte bis auf weiteres infolge Mangels an Heizmaterial geschlossen werden. Vorkünftig kann die Ausstellung nur noch am nächsten Sonntag von 10—7 Uhr besichtigt werden.

— Bei der Kriegsamtsstelle Leipzig werden ununterbrochen mündliche, telefonische und schriftliche Anfragen gestellt, deren Beantwortung sich aus dem klaren Wortlaut des „Gesetzes über den wasserländischen Hilfsdienst“ von selbst ergibt. Die Kriegsamtsstelle ist selbstverständlich gern bereit, die an sie gestellten zweifelhaften Fragen zu beantworten. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Mehrzahl der Fragesteller überhaupt nicht im Besitze eines Gesetzbuches ist. Deshalb wird mit Rücksicht auf die Arbeitsüberlastung der R.-A.-St. allen dringend angeraten, sich einen Abdruck des Gesetzes zu beschaffen.

— Arbeitgeber, die in ihren Betrieben ausländische Arbeitskräfte jeder Art beschäftigen, haben diese den Polizeibehörden zwecks Durchführung des Ausweisungsgesetzes sofort, in Zukunft bei Arbeitsantritt zu melden und diesen alle verdächtigen Wahrnehmungen anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei mildernden Umständen mit Haft oder Strafe bis zu 1500 M. bestraft.

**Höfha, 8. Februar. Kriegsschreibstube.** Der Albertzweigverein Höfha-Land eröffnete im Dienstgebäude der Königl. Oberforstmeisterei in Plauen-Vernsdorf eine Kriegsschreibstube.

**Frankenberg, 8. Februar.** Im 80. Lebensjahre verstarb hier Stadtrat Professor Schulze. Er war früher Lehrer an der Volksschule und Direktor der Handelsschule, die er bis 1909 leitete. 1869 übernahm er die Direktion der Vereinsbank, die er bis 1900 führte.

**Freiberg, 8. Februar.** Zur Bekämpfung der Rattenplage macht der Stadtrat darauf aufmerksam, daß alle Garteninhaber sich die Beseitigung der eingebrachten Schädlinge angelegen sein lassen.

**Nieder-Rauschberg, 8. Februar.** Erschossen. Der Feuermann R. wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden.

**Delsnitz i. S., 8. Februar.** Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Delsnitz hat die neuen Hausgrundstücke in der Plauenischen Straße 41/43 angekauft, um in ihnen die kriegswirtschaftliche Betriebs- und Verwaltungsstellen des Kommunalverbandes unterzubringen.

**Plauen, 8. Februar.** Auf die Verpflichtung zum Anschlag der Preise in den Lebensmittelgeschäften wird seitens des Stadtrates erneut hingewiesen. Die Verpflichtung zum Anschlag der Preise besteht auch für die Wochenmarkthändler und den Straßenhandel. Die Preisverzeichnisse sind in den Polizeiwachen abzustempeln.

**Schlettau, 8. Februar.** 22 Grad unter Null. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden bei Oberfel an ungeschützter Stelle an der Hschopau 22 Grad R. unter Null gemessen.

**Wiesa (Hschopautal), 8. Februar.** Schwer verunglückt. Der Bahnarbeiter Raden aus Frohdau glitt beim Aussteigen auf einen im Gange befindlichen Zug vom Trittbret ab und kam unter den Zug. Er wurde am Bein schwer verletzt.

**Berlin, 8. Februar.** Der Verband Deutscher Obst-, Gemüse- und Südfrüchtegroßhändler (Südfrüchtegroßhändler) wird mit seiner diesjährigen Hauptversammlung in Berlin eine allgemeine Tagung des deutschen Obst-, Gemüse- und Südfrüchtegroßhandels verbinden. Auf der Tagung soll eine Verprechung von Fragen der zukünftigen Obst- und Gemüseerzeugung stattfinden.

**Jerisan, 8. Februar.** Erfroren aufgefunden wurde hier der 18jährige Knut Hecht aus Meerane. Er hatte sich verirrt und ist dabei umgekommen.

**Röln, 7. Februar.** Der hiesige Ortsausflug der Deutschen National-Zitung zum Besten der Kriegswitwen und -waisen hat eine Sammlung veranstaltet. Insgesamt haben 25 Firmen zusammen 1005.000 M. zusammengebracht.

**Raumburg, 7. Februar.** Als kältester Tag wurde hier der Montag mit 28 Grad Kälte verzeichnet.

**Rordhausen, 8. Februar.** 26 Hammel getötet. In Buchholz brach ein wütender Hund in eine Schafherde ein und tötete 26 Hammel.

**Woflan, 7. Februar.** Die Elbe führt starkes Treibeis mit sich; nur wegen des hohen Wasserstandes und der starken Strömung ist trotz der niedrigen Temperatur noch kein Eisland eingetreten.

**Schleiz, 8. Februar.** Der Ortslehrer Kantor Schneider in Modersdorf bei Schleiz, 58 Jahre alt, wurde bei Erteilung des Leseunterrichts vor seinem Bulte Abend vom Herzschlag betroffen.

**Weißenfels, 8. Februar.** 28 1/2 Grad Kälte. Dienstag zeigte das Thermometer eine Minus-Temperatur von 28 1/2 Grad C.

**Zofio, 8. Februar.** Feuersbrunst. Nach einer Meldung der Luftkaja Wolja wurde fast das ganze Bahnhofsquartier durch eine Feuersbrunst zerstört.

**Wettervorausage für den 10. Februar 1917.**  
 Königl. Sächs. Landeswetterwarte.  
 Meist trocken und heiter, wärmer.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

— **Dresden, 9. Februar.** Ein wohlgeklungenes Gemälde des bekannten Violinvirtuosen Alfred Pellegrini schuf der hiesige Kunstmaler Arthur Fodor Förster (Ostbahnstraße 12). Das Werk ist im Schaufenster der Hofmusikalienhandlung F. Kies (Seestraße) ausgestellt. Der junge Künstler hat auch die Zeichnungen für den St. Verno-Kalender 1917 geliefert.

— **Dresden, 9. Februar.** Der Dresdner Bildhauer Müller hat sein Werk „Klage“, das er in karawagischen Marmor ausgeführt hat, an die Sächsische Staatsregierung verkauft. Das Bildwerk hat im Leipziger Museum am Augustusplatz Aufstellung gefunden.

— **Zum Ehrenmitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm** wurde der Hygieniker Geheimrat August Gärtner in Jena ernannt. Die gleiche Ehreung ist früher Haeckel und Cuden zuteil geworden.

— **Eine neue Nordpol-Expedition.** Roald Amundsen kam Dienstag, aus Amerika zurückkehrend, in Norwegen an. In Amerika bereitete er eine neue Nordpol-Expedition vor.

Vermischtes

v Abnahme der Kälte in Bayern. Seit Dienstag ist in München eine entschiedene Abnahme der Kälte eingetreten. Auf dem Starnberger See mußte wegen Eisbildung die Schifffahrt eingestellt werden.

v Eine Kriegsstiftung. Aus Bad Gomburg wird gemeldet: Herr Jean Emil Leonhardt und Frau Schenker der Stadt ihr Wohnhaus mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß es zu einem Kriegswaisenhaus eingerichtet wird.

v Tauwetter in Holland. Nach den letzten Tagen sehr strenger Kälte ist in Holland Tauwetter eingetreten.

v Das zensurierte Thermometer! Laut Stamp vom 2. Februar verbietet die Züriner Zensur die Veröffentlichung der Kältegrade.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ **Dresden-Mitstadt.** (Marienverein.) Am Sonntag, den 11. Februar, Punkt 1/2 5 Uhr im Josephinenstift Große Plauenische Straße 16. Versammlung. Zugleich teilen wir mit, daß am Dienstag, den 13. Februar, früh 9 Uhr in der Hofkirche ein Requiem für unser verstorbenes Mitglied Maria Witsch stattfinden wird.

§ **Dresden.** (Jungfrauenverein „St. Agnes“.) Die für Sonntag, den 11. Februar, geplante Feier muß auf einen der nächsten Sonntage verschoben werden. Der Tag wird noch bekannt gemacht.

§ **Dresden.** Der Kathol. Arbeiterverein „St. Joseph“ hält seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag, den 18. Februar, abends 7 Uhr in Riepels Brauerei, Borsbergstraße 37, ab.

§ **Dresden-Lößtau.** Die Generalversammlung des Kathol. Arbeitervereins findet wegen der Verordnung des Generalkommandos erst Sonntag, den 11. März statt.

§ **Leipzig.** Sonntag, den 11. Februar, 1/2 8 Uhr Versammlung des Kath. Kreuzbündnisses mit Vortrag des geistlichen Beirats.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard K... für Name und Anschrift A. F. Keller. — Druck und Verlag v. „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“, (Mitglied in Dresden.

